

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ stetjährlich ab Schalter 1 M. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 M. 20 Pf. durch die Post 1 M. 20 Pf. zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. J. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung.

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Rückseite bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Rückseite bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an den genannten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 3.

Mittwoch, den 11. Januar 1893.

3. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit von § 14 Abs. 3 des Pferdeaushebung-Reglements vom 15. Oktober 1886 wird hiermit bekannt gemacht, daß

1. Herr Rittergutsbesitzer Käferstein in Thorn als leitendes Mitglied im IV. Pferdemusterungsbezirk an Stelle des verstorbenen Kaufmann Kuring in Pulsnitz,

2. Herr Fabrikant Max Grohmann in Großröhrsdorf als Stellvertreter für Herrn Käferstein,

3. Herr Niemeyerleiter Reinhold Gude in Pulsnitz als einfaches Mitglied in demselben Bezirk und

4. Herr Gemeindeschulrat Sommer in Schweinitz als Stellvertreter des leitenden Mitgliedes im V. Bezirk an Stelle des aus dem Bezirk verzogenen Rittergutsbesitzers Schubert in Nöhrsdorf auf die Zeit bis zum 31. März 1896 gewählt und verpflichtet worden ist.

Kamenz, am 29. Dezember 1892.
Königliche Amtshauptmannschaft von Erdmannsdorff.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. Januar, mittags 1/12 Uhr

wird im Sitzungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft

Bezirksstag

abgehalten.

Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

Kamenz, am 4. Januar 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Erdmannsdorff.

Hundesperrre betreffend.

Am 4. d. M. ist ein fremder Hund ohne Halsband und Steuermarke (Wachtelhundbastard männl. Geschlechts, gelb mit weißen Füßen, weißer Halsring und weißer Nase, sowie weißer Brust und desgl. Bauch, ca. 3 bis 4 Jahre alt, in Großröhrsdorf getötet und bei der amtlichen Untersuchung für den Tollwut dringend verdächtig befunden worden).

Nach §§ 37 und 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr., in Verbindung mit §§ 25 und 26 der Verordnung zu Ausführung dieses Gesetzes vom 9. Mai 1881, wird daher für die Ortschaften Pulsnitz M. S., Böhmisches-Böllung, Thorn, Bretnig, Hauswalde und Richtenberg die Festlegung (Anleitung oder Einspezung) aller Hunde auf die Dauer von 3 Mon. also

bis mit 4. April d. J.

verhängt und die sofortige Tötung aller derjenigen Hunde und Kaninchen angeordnet, rücksichtlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von dem mutkranken Tiere gebissen worden sind.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine; ohne polizeiliche Erlaubnis dürfen Hunde aus den als

gefährdet vorgenannten Ortschaften nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde ist unter der Bedingung gestattet, daß sie fest angeföhrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Wenn Hunde der Vorrichtung zu wider innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umher laufend betroffen und dabei weggesangen werden, so kann deren sofortige Tötung angeordnet werden, falls dies durch die Umstände geboten erscheint, außerdem aber ist der Besitzer eines solchen Hundes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft zu belegen.

Wissentliche Übertretungen der vorstehend angeordneten Vorsichtsmassregeln werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Zur Unterforschung und Aburteilung solcher Fälle ist das betreffende Amtsgericht zuständig.

Um Uebrigens sind die Besitzer von Hunden bei Vermeidung einer Geldstrafe von 150 Mark oder Haft nicht unter einer Woche verpflichtet, bei verdächtigen Erscheinungen der Tiere, welche den Ausbruch der Tollwut befürchten lassen, oder wenn ihnen ein Hund entweichen oder sonst abhanden kommen sollte, spätestens binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, welche solche nach davon genommener Kenntnis unverzüglich hier einzubringen hat.

Kamenz, am 7. Januar 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Erdmannsdorff.

Bekanntmachung.

die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle betr.

Alle im hiesigen Orte auswärtlichen militärischlichen Positionen, welche entweder a) im Jahre 1873 geboren, oder b) bereits in früheren Jahren zur Stammrolle angemeldet, aber zurückgestellt worden sind, werden in Gemäßheit § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. Mai 1888 aufgefordert, der 22. Januar d. J. nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Gasthof zum deutschen Haus unter Vorzeigung ihrer Geburtscheine und bez. der im ersten Stellungsjahre empfangenen Losungsscheine dehnuß Eintragung in die Rekrutierungsstammrolle persönlich anzumelden oder durch ihre Eltern, Vormünder, Lehre oder Brotherren anzuzeigen zu lassen.

Gleichzeitig werden die letzteren aufgefordert, ihrerseits Sorge zu tragen, daß ihre militärischlichen Söhne, Pflegebefohlenen, Gewerbegehilfen und Lehrlinge, welche zeitweilig von hier abwesend sind, während der obengenannten Zeit zur vorchristmäßigen Anmeldung gelangen.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Bretnig, den 10. Januar 1893.

Der Gemeindevorstand.

Wienhold Gebler.

Örtliches und Sachsisches.

Bretnig, den 11. Januar 1893.

Bretnig. Ein fröhliches Leben wahrte man gestern, Dienstag, im Hause des Herrn Gemeindeschulrat Gebler. Dasselbe beging lebhaft genannter im Kreise seiner Familie seinen 50jährigen Geburtstag. Aus diesem Anlaß sind dem Jubilar von vielen Seiten zahlreiche Geschenke und Gratulationen zu teil geworden. Auch das hiesige Musikkorps hat es sich nicht nehmen lassen, diesen Tag durch ein Morgenständchen verschönern zu helfen.

Bretnig. Personen, welche gekommen sind, dem hies. Unterstützungsverein „Zephyr“ beizutreten, dürfen ein in letzter Hauptversammlung geführter Beschluss von Wichtigkeit sein. Es haben demzufolge alle neu hinzutretende Mitglieder auf dem erforderlichen Anmeldezettel Stand, Geburtsjahr, und Tag zu verzeichnen. Gleichzeitig hat darauf die Bemerkung zu erfolgen, wieviel Unterstützungen lassen das fragliche Mitglied bereits angehört.

Hauswalde. Einen recht guten Verlauf nahm das am Sonntage im Hartmannschen Gasthause vom hiesigen Gesangverein eine gegebene Konzert. Alle Nummern des Programms wurden mit besonderer Bravour vorgetragen, wofür auch den Sängern der lebhafteste Beifall gezollt wurde.

Nicht weniger als 329 verschiedene Lehrbücher sind im Königreich Sachsen nach einer Mitteilung des Geheimen Schulrats

Rodel in 1399 Schulen eingeführt. Eine Verminderung derselben ist seitens des Kultusministeriums in Aussicht genommen.

Ende des Monats Dezember fand eine Zählung der Reisenden statt, welche die Züge der Staatsbahnen benutzten. Auf jeder Station, auf welcher der Zug anhält, ward der Abgang und der Zugang festgestellt, aus welchen Zahlen sich dann die Anzahl der den Zug benutzenden Reisenden ergibt. Diese Nachweisung findet regelmäßig im März, Juni, September und Dezember statt. Zwed dieser Zählung ist die Feststellung, ob die in den Zügen vorhandenen Plätze für gewöhnlich ausreichen oder ob eine Vermehrung oder Verminderung an Wagen vorzunehmen ist.

(Zahlungseinstellungen.) Konturs wurde eröffnet: über das Vermögen des Kaufmanns Otto Johannes Hoymann, Inhaber eines Schuhwarengeschäfts zu Leipzig-Neustadt, über das des Hausbesitzers und Handelsmanns Hermann August Knoblauch, Inhaber eines Delikatessen-, Produktions- und Kolonialwaren-Geschäfts in Leipzig, über das des Produktenhändlers Friedrich Otto Platz, Inhaber eines Produkten- und Fleischwarengeschäfts zu Leipzig-Eutritsch, über das des Buch- und Papierhändlers Max Alfred Sander, Inhaber einer Buch-, Papier-, Schreib-, Zeichenmaterialien- und Briefmarkenhandlung unter der Firma: A. Sander in Leipzig, sowie über das des Kaufmanns Karl Robert Richard Gruner, in Firma „Richard Gruner“ in Annaberg.

Am Vormittag des 3. Januar schwebte in Burzen die beiden kleinen Kinder des Bronzewarenfabrikarbeiters Paul Korn in Todessgefahr. Die Kinder, allein in der Stube, hatten Kohlen in die Maschine gelegt und der dadurch entstandene Kohlenqualm hatte dieselben schon so betäubt, daß sie beinahe unkenntlich auf den Dielen lagen. Durch Hingekommen eines Haushaltswirtes und eines Arztes konnten dieselben noch von dem Erstickungstode gerettet werden.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag früh in der Wohnung der Frau verw. Menzel in Treuen i. B. Während Frau Menzel mit der Reinigung des Trottoirs beschäftigt war, beging der 7-jährige Sohn Eduard in der Stube die Unvorsichtigkeit, ein Streichholzchen an dem Ofen zu entzünden. Das brennende Holzstück fiel dabei auf das Hemd, welches vollständig am Leibe abbrannte. Das Kind erlitt hierdurch derartig Brandwunden, daß es am Mittwoch verstarb.

Ein Selbstmordkandidat wurde am Sonnabend in der Nähe von Wahren auf der Strecke der Magdeburger Bahn an seinem Versuche, sich durch einen Zug überfahren zu lassen, gehindert. Vor dem hinzu kommenden Bahnwärter floh der Mann in das Gebüsch, um wieder daraus hervorzutreten. Gegenüber solchen Urteilen muß jedes andere zurücktreten. Die ächt Apoth. Richard Brandischen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schachteln a 1 Mark in den Apotheken erhältlich.

gendarmerie und diese wiederum gab ihn, da der Lebensmüde Auskunft über seine Personale verweigerte, an die Staatsanwaltschaft Leipzig ab. Der Mann gab nur an, er sei ein Schuhmacher aus Schlesien.

Marktpreise in Kamenz

am 5. Januar 1893.

Sorte	Preis.	Sorte	Preis.
50 Kilo	m. pf.	m. pf.	m. pf.
Korn	6 44	6 37	50 Kilo 4 50
Weizen	7 95	7 36	Stroh 1200 Pfund 24
Gerste	7 14	6 78	Butter 1 Kg. 180
Häfer	7	6 80	1 Pfund 2
Heidekorn	8	7 68	Grüben 50 Kilo 10 15
Hirse	12 50	12	Kartoffeln 50 2

Zufuhr. 18 Sac Korn. — 4 Sac Gerste. — 8 Sac Häfer. — 1 Sac Butter. — 2 Sac Hirse. — 4 Sac Grüben. — 2 Sac Kartoffeln.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hatte am Donnerstag vorwittig eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten, später mit dem Kriegsminister und im Anschluss daran mit dem Finanzminister. Am Nachmittag wurde der Militär-Attache bei der deutschen Botschaft in Rom, Oberst v. Engelbrecht, vor dessen Abreise nach Rom entbunden. Auf den Abend war ein höheres Diner anberaumt, an dem das Kaiserpaar, der Reichskanzler Graf Caprivi, Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, der Minister des Königlichen Davies v. Wedell, die Minister Thiede und Dr. Bosse, Staatssekretär Heidemir, Marschall, der türkische Botschafter Tewoli-Pasha, der Generaladjutant des Sultans Generalleutnant Samohovener-Pasha, ferner der Erzbischof von Rosey-Wien v. Stablerski teilnahmen.

* Die Gewartung, daß demnächst der authentische Wortlaut der „Rede“, die der Kaiser am Neujahrstage an die Generalität gerichtet hat, im Reichs-Anzeiger veröffentlicht werden, dürfte sich wahrscheinlich nicht erfüllen. Es wird nämlich der Mdg. Sig. versichert, daß eine eigentliche Rede gar nicht gehalten worden ist. Es habe sich vielmehr nur um Bemerkungen gehandelt, die der Kaiser in der Gewidderung der Gläubigernisse und in der Unterhaltung mit den einzelnen Generälen habe fallen lassen. So würden sich allerdings am leichtesten die verschiedenen und zum Teil stark von einander abweichenenden Lessarten erklären, die über die Auslassungen des Kaisers in Umlauf sind.

* Der Reichstag wird seine Sitzungen am 10. Januar mit der ersten Beratung der Staatsvertrag vorlage wieder beginnen und es werden sich daran die anderen Steuervorlagen anschließen. Nach Lage der Sache wird es sich zunächst nur um eine ganz allgemeine Erörterung handeln können, da vor jedem näheren Einsehen auf neue Steuervorlagen die Frage des Bedürfnisses nach solchen und des Umfangs des selben sich eisigermaßen übersetzen läßt, was nur im Zusammenhang mit der Militärvorlage geschehen kann. Der Verlauf der letzten Angelegenheit muß ebenfalls hervortreten, ehe irgend jemand Berufslösungen für die Bezeichnung neuer Einnahmen übernehmen kann. Nach der ersten Beratung im Plenum wird dann auch vorwiegend die weitere Verhandlung über die Steuervorlagen hinausgeschoben werden. Bei dem engen Zusammenhang der beiden Angelegenheiten wird vielleicht empfohlen, die Militärvormission, in der alldann wohl einzelne Mitglieder durch andere ersetzt werden würden, zugleich mit der Vorberatung der Steuervorlage zu betrauen.

Oesterreich-Ungarn.

* Der ungarische Kreis eröffnet schon jetzt noch vor Beginn der parlamentarischen Kampagne den Feldzug gegen das fidei-politische Programm der liberalen Regierung. Mehrere Bischöfe haben Hirtenbriefe erlassen, in denen ausdrücklich gegen die Pläne Wekerles, namentlich gegen die beabsichtigte Einführung der obligatorischen Zivillehre, protestiert wird.

Frankreich.

* Der „Biederädereid“ (wurunter man in Frankreich die Neujahrsfeier versteht) ist vorbei und der Panamaskandal nimmt seinen Fortgang. Unter den Staatsmännern ist jetzt der Kriegsminister Freycinet am meisten bedroht, der befamlich schon wiederholte fragwürdige Beziehungen zu Cornelius Herz beschuldigt worden ist und dessen jüngste Zusammenkunft mit Audierens ebenfalls recht lebenswert erscheint. Der Gaulois droht einem gewissen Minister — womit offenbar Freycinet gemeint ist — mit Schlägen, falls der Betreffende nicht in nächster Zeit seine Entlastung nehmen sollte. Vorläufig teilt das genannte Blatt mit, daß der Minister aus Gesundheitsgründen die radikale Partei führt, ein von Cornelius Herz begonnenes Unternehmen, bei dem es sich um eine neue für den Fall der Nobilmachung in Betracht kommende Zugbremse handelt habe, gefordert habe.

* Eine andere höchst peinliche Enthüllung kommt auf dem Umweg über Budapest. Der Pariser

Korrespondent des „Budapest Hirlav“ behauptet nämlich, der frühere Finanzminister Novicet habe vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, daß er dem russischen Polizeiamt Baron Mohrenheim 200 000 Franc Panama-Geld gegeben habe. Der Ministerrat habe sich bereits in zwei Sitzungen mit der Angelegenheit beschäftigt. Die Presse sucht aus begreiflichen Gründen die Sache totzuschweigen; Novicet sei aber entschlossen, nicht zu schwigen.

* Andrieux droht für den Fall, daß etwa eine Verurteilung in der Panama-Affäre versucht werde: „Es ist möglich, daß der Untersuchungsrichter erlassen werde, es liege kein Grund zur Verfolgung der angeklagten Parlaments-Mitglieder vor. Hat nicht Herr Bourgeois das Justizministerium eingeschlossen, um das Licht unter den Scheffel zu stellen? Aber in diesem Falle werde ich die Pflicht erfüllen, die die Umstände mir auferlegt haben; ich werde mich aus allen Kräften gegen eine solche Entscheidung ausspielen. Ich werde neue Thatsachen in den Prozeß werfen, mithin ich auch auf eigene Gefahr als Kläger auftreten. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß der Schwamm des Herrn Bourgeois den Panama-Skandal nicht auslöschen wird.“

* Wie schon berichtet worden ist, hatten die Sozialdemokraten und Anarchisten für den 10. Januar, den Tag des Wiedergütungsmittags der Kammer, eine Strafanklage und eine Beleidigung beobachtigt. Die Sozialisten sind weiteres von diesem Plan zurückgetreten, die Anarchisten wollen aber daran festhalten. Die Regierung jedoch wird unter allen Umständen die Demonstration hindern. Schon jetzt greift sie kräftig zu. Ein Pariser Telegramm vom Donnerstag meldet: Die Polizei hat die Anarchisten Elieva und Jevacco, die die lebhafte Agitation für die Veranstaltung von Kundgebungen aus Anlaß des Wiedergütungsmittags der Kammer entfachten, verhaftet. Die Verhaftung von Elieva erfolgte wegen Verbreitung revolutionärer Schriften und Mauernschläge, der Haftbefehl gegen Jevacco wurde auf Grund eines frischeren, nunmehr rechtsträchtig gewordenen Urteils erlassen.

Spanien.

* In Barcelona fand ein Kongress der spanischen Republikaner statt, woran viele Tausender republikanischer Vereine teilnahmen. Der Kongress beschloß, dem Ministeriu Sagasta keine Opposition zu bereiten, jedoch die Gründung der Republik unabdinglich anzustreben.

Portugal.

* Zur portugiesischen Finanzreform wird gemeldet, daß dem Vermehrung nach die Einführung der Finanzvorlagen in den Cortes, darunter derjenigen betr. die auswärtige Schuld bis zur Einbringung des Budgets für 1893/94 vertrieben werden wird. Es wird angenommen, daß die Vorlage betr. die Herabsetzung der Zinsen für die auswärtige Schuld, wonach die Zinsen auf ein Drittel des Betrages herabgesetzt wurden, zur endgültigen Annahme gelangt.

Australien.

* In den nächsten Tagen trifft in Petersburg ein interessanter Sohn des Zaren ein, zu dessen Empfang die glänzendsten Vorbereitungen getroffen werden. Der Emir von Buchara verdankt seinen Thron den russischen Russen und ist deshalb eng an das Zarreich geheftet. Von Redts wegen hätte die Nachfrage nach dem Tode des früheren Emirs im Jahre 1885 dessen ältesten Sohne zulassen sollen; allein dieser hatte, von den Engländern aufgeschlüsselt, im Jahre 1888 sich an die Spieße eines Aufstandes gestellt und war von seinem Vater mit Hilfe der Russen besiegt und nach Indien vertrieben worden, wo er jetzt noch von einem englischen Guindengebärd lebt. Der jetzige Emir, der im Alter von 36 Jahren steht, war bereits einmal in Australien, nämlich noch als Thronfolger, bei der Krönung Alexanders III.

* Bei dem Regimentsfest des Dragoner-Regiments König Olga von Württemberg in Nitau, dem der General-Gouverneur der polnischen Provinzen bewohnte, brachte der Regimentskommandeur einen Kranzspruch aus das verbündete Frankreich und das fran-

zösische Heer aus. Der Botschaft erregt um so größeres Aufsehen, als der Zar fürsich alle politischen Niederlagen den Offizieren unterlegt hat. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* Die „Novoje Wremja“ schreibt, die gegenwärtig in Paris gebürtigen Verdächtigungen beobachteten auch ihren Mitarbeiter Täglich die Gehaltszulage verzögert worden. Darob ersürkt, sieht sich das Stadtoberhaupt unmittelbar nach jener Signir an, einen gehänselnden Brief an ein hohes Staatsministerium zu richten. Den dazu erforderlichen Papierbogen entnimmt der Herr Bürgermeister ihm zu dienstlichen Zwecken dienten Papierbogen; der Brief gilt aber einem persönlichen, nicht amtlichen Anliegen, und da der Herr Bürgermeister vor der unfaßbaren Stadt nichts gehebelt habe will, so schafft er einen Unterbeamten mit zwei Preisen zum Stadtfassaden-Rendant mit dem Gründen, diese Summe als Bezahlung für jeden Papierbogen zu vereinbarmen und eine vorrichtigmäßige Quittung auszustellen. Der Herr Rendant ist indes ein sehr gewissenhafter, streng nach den Dienstvorschriften verhängender Mann und läßt den Herrn Bürgermeister um Ausschluß eines Einnahmeeffektes bitten, sonst lehne ihm ja ein Beleg über den erwähnten Betrag. Der Bote kommt mit solchem, einem Quadratblatt Konzeptpapier, zurück und der Herr Rendant stellt die Quittung, ebenfalls auf ein Quadratblatt Konzeptpapier aus. Doch es packt ihn das Gewissen und hält ihn vor, daß städtisches Eigentum der Institution gemäß nicht ohne Genehmigung des Stadtvorsteher-Kollegiums veräußert werden dürfe, und er begibt sich deshalb persönlich zum Herrn Verwaltungsrat, um wegen der vorliegenden Unregelmäßigkeiten vorstellig zu werden. Welche Lösung die letztere Angelegenheit bei dieser Audienz gefunden, ist bis jetzt noch in Dunkel gehüllt.

* Wie aus Lodz gemeldet wird, sind bisher von gegen 3000 deutschen Fabrikdirektoren, Technikern und Werkmeistern 1300 in der russischen oder polnischen Sprache geprüft worden. Nur ein kleiner Teil bestand die Prüfung. In gut unterrichteten Kreisen wird verübt, daß Ausweisungen überbaupt nicht stattfinden werden, da denselben, die die Prüfung nicht bestehen, eine weitere Zeit befreit. Geringer ist die Zahl der Schwämme des Herrn Bourgeois den Panama-Skandal nicht auslöschen wird.

Amerika.

* Nach über Paris kommenden Nachrichten aus Buenos-Aires seien die Russisch-Brasilianischen in der Provinz Corrientes den Kampf durch einen Baerilla-Krieg fort und halten die Regierungstruppen in Schach, unter denen sie viele Anhänger habe sollen.

Von Nah und Fern.

Vom Harz. Der Broden war um Weihnachten viel von Fremden besucht; der Schneefall dergestalt noch hoch und trug den Fuß. — In weltem Umfang hat die bürgerliche Garnison Goslar seitens ihrer Unterküpfere und Geschreiten die Übungen mit Schneeschuhern wieder aufgenommen lassen. Mit teilweise bedeuternder Fertigkeit sieht man diese Chargierten den Harz durchqueren. Der Frost hat den Wassermangel im Gebiete wieder recht erhöht und führt zu einem neuen Anstieg.

Das Schießgewehr! In Abschikan bei Bunzlau erschoss ein Aderhäuser am Neujahrs-Tag sein ältestes vierjähriges Kind mit einem alten Revolvergewehr, indem ihm beim Aufsetzen des Kindchens der Hahn aus der Hand fiel. Das Kind, dem der ganze Schuß in die linke Brustseite ging, war auf der Stelle tot.

Ein Gattenmord ist in Landsberg a. R. am Dienstag abend in der Brädenvorstadt verübt worden. Dort wohnt ein altes Ehepaar, Schleifer mit Namen, und bei ihnen die Schwiegertochter, die Frau des Invaliden August Schleifer, mit drei Kindern. Der Mann und Vater, der ein niedliches Leben führte, hatte sich von der Familie getrennt und in einem Hause in der Wallstraße unterkommen gefunden. Die alte Frau Schleifer lag schwer krank im Bett, als August Schleifer plötzlich bei ihnen eintraf, sich in der Wohnung zu schaffen machte, auf seine Frau zutrat, sie mit der einen Hand umfaßt und ihr mit der andern Hand am Kopf zwei Schüsse aus einem Revolver abfeuerte und dann durch einen dritten Schuß sich selbst zu entleben suchte. Die Frau ist kurz darauf gestorben.

Muttermord. In Heringen an der Werra erschlug der Landwirt Haubler, der eben vom Militär entlassen war, mit einem Spaten seine eigene Mutter nach einem Streite.

Ein Mord aus Eifersucht ist in Gersterode bei Worbis verübt worden. Der Wirt Eduard Gundel bewarb sich auf dem Schleitervergnügen in auffallender Weise um die Gunst eines hübschen Dienstmädchen und erzeugte dadurch wilde Eifersucht bei dem 26jährigen Otto Gundel, der ebenfalls seine Augen auf das Mädchen geworfen hatte. Als der erste sich im Morgengrauen auf dem Heimwege befand, wurde er von seinem Nebenbuhler überfallen, mit einer Faust niedergeschlagen und durch einen Messerstich in das Herz getötet. Der Mörder wurde später in

einem Stalle des väterlichen Hofs erhängt gefunden.

Aus einer Stadt Thüringens wird der „Saale-Ztg.“ folgender drolliger Fall von Bürokratismus mitgeteilt: Dem Herrn Bürgermeister war vom Stadtvorsteher-Kollegium die erbetene Gehaltszulage verweigert worden. Darob ersürkt, sieht sich das Stadtoberhaupt unmittelbar nach jener Signir an, einen gehänselnden Brief an ein hohes Staatsministerium zu richten. Den dazu erforderlichen Papierbogen entnimmt der Herr Bürgermeister ihm zu dienstlichen Zwecken dienten Papierbogen; der Brief gilt aber einem persönlichen, nicht amtlichen Anliegen, und da der Herr Bürgermeister vor der unfaßbaren Stadt nichts gehebelt habe will, so schafft er einen Unterbeamten mit zwei Preisen zum Stadtfassaden-Rendant mit dem Gründen, diese Summe als Bezahlung für jeden Papierbogen zu vereinbarmen und eine vorrichtigmäßige Quittung auszustellen. Der Herr Rendant ist indes ein sehr gewissenhafter, streng nach den Dienstvorschriften verhängender Mann und läßt den Herrn Bürgermeister um Ausschluß eines Einnahmeeffektes bitten, sonst lehne ihm ja ein Beleg über den erwähnten Betrag. Der Bote kommt mit solchem, einem Quadratblatt Konzeptpapier, zurück und der Herr Rendant stellt die Quittung, ebenfalls auf ein Quadratblatt Konzeptpapier aus. Doch es packt ihn das Gewissen und hält ihn vor, daß städtisches Eigentum der Institution gemäß nicht ohne Genehmigung des Stadtvorsteher-Kollegiums veräußert werden dürfe, und er begibt sich deshalb persönlich zum Herrn Verwaltungsrat, um wegen der vorliegenden Unregelmäßigkeiten vorstellig zu werden. Welche Lösung die letztere Angelegenheit bei dieser Audienz gefunden, ist bis jetzt noch in Dunkel gehüllt.

Über das Auftreten erregende Ver- schwinden des zweiten Direktors der Fleischwarenfabrik Petersen, der allein an Wechselschulden 60 000 Mk. hinterlassen haben soll, werden jetzt folgende Einzelheiten verbreitet: Petersen wurde vor einigen Monaten von dem Direktorposten auf Verlangen einiger Aktionäre entlassen, nachdem bekannt geworden war, daß er in Konten geschäfthabt und weit über seine Verhältnisse lebe. Vor kurzem wurde entdeckt, daß er Wechsel geschildert habe. Obgleich die Wechsel später von Verwandten eingelöst wurden, war der Staatsanwaltschaft doch bereits eine Anzeige zugegangen. Sie wurde verhaf tet, aber noch einen Tag wieder entlassen; dem Fälscher wurde indes der Boden stets heißer unter den Füßen; am Weihnachtstag teilte er noch Dänemark, um sich von dort nach Amerika zu begeben. Der Flüchtling ist erst 28 Jahr alt.

Die Geistesgegenwart eines Eisenbahnarbeiters verhinderte vor einigen Tagen auf der Station Bieringbro in Südländ ein Unglück, das Hunderte von Menschenleben geflossen haben würde. Auf dem Hauptgleise des Bahnhofes stand ein Personenzug, dessen Lokomotive auf einem Nebengleis leere Güterwagen einzog, als ein Extraktierer mit voller Kraft auf dem Hauptgleise heraustrat. Das Weiter war nebensächlich, so daß die Signale nicht gesehen oder verstanden worden waren, zum Haltens war es zu spät, als der Arbeiters Anderen im letzten Augenblick zur Weise sprang und den Extraktier auf das Hindernis zutrieb, wo im nächsten Augenblick Lokomotive und Wagen zertrümmert waren, der Personenzug aber war gerettet.

Infolge des starken Schneefalles liegt der Schnee in Wien in allen Straßen so hoch, daß der Verkehr auf der Straße außerst erschwert wurde. Die Transportgesellschaft, die die Säuberung der Straßen obliegt, nahm 4000, die Wiener Tramway-Gesellschaft 2500, die Neue Wiener Tramway-Gesellschaft 1000 Schneeschauer in Dienst. Auf den Bahnhöfen Triest-Laidach und Sankt Peter-Fiume III infolge von Schneeverwehungen der gesamten Verkehr eingestellt. Der Eisenbahn-Bericht mit Welt ist unterbrochen, die Post aus Illyrien und dem Orient ist ausgeblossen. — Im Tunnel zwischen den Stationen Lisch und Husine der ungarnischen Staatsbahn ist ein Personenzug eingeklemmt. Die Lage der Reisenden soll verzweifelt sein.

Über das Ende eines Männerhauptmanns wird aus Barcs gemeldet: Der be-

Herzenswandlerungen.

(Kottekoma.)

Sind wir Freunde, Pierre?“ fragte die Dame mit bebender Stimme. Die breite Stirn des Herrn verzerrte sich, und unter den zusammengezogenen Brauen zuckte es wie Wetterleuchten.

Nein.

Das Lächeln, mit welchem er diese Frage beantwortete, war höhnisch und grausam.

Sind wir es nicht? Wie es Ihnen gefällt, Beatrice. Ich muß gestehen, Sie sind schön geworden — Sie werden uns alle noch durch eine großartige Hei auf überreden. Die Lächelchen waren immer ein schönes Geschlecht.

Pierre!“ bat die Dame, erzählten Sie mir von ihr, von meinem Kind. Wo ist sie? Wie sieht sie aus? Spricht sie jemals von mir?

Lächelchen schenkte sich ein Glas Wein ein und leerte es.

Beatrice,“ sagte er, das Glas niederschend, woher die unglücklichen Fragen!

Sie sank vor ihm auf die Knie, die Hände im angewinkelten Flecken zu ihm erhoben.

Sagen Sie mir nur ein Wort, Pierre. O, wenn Sie wissen, wie mein Herz nach Ihr verlangt! Ich weiß, daß ich trostlos und eigenwillig war, aber Sie haben mich wahrlich hart genug bestraft. Geben Sie mir mein Kind wieder, Pierre.

Sein Lachen überlachte widerlich ihre sehende Stimme.

In dieser Rede liegt ungeheuer viel drama-

tischer Pathos, Beatrice. Eine Schauspielerin könnte die Steigerung des letzten Satzes kaum besser wiedergegeben haben.“

Pierre! Sind Sie ein Mensch oder ein Teufel?

Ein Mensch, meine Liebe, ein Mensch. Vor beiden ist, meiner Theorie nach, der Mensch unstreitig der schlumme.

Beatrice,“ sagte Lächelchen, bedächtig die Finger spitzen gegeneinanderlegend, ich denke, Sie sollten mich etwas besser kennen, nachdem wir uns lange Jahre gekannt haben. Ich schwor mich zu raten, und ich halte treulich meinen Schwur, Sie selbst müßten es bezingen.“

Aber Sie sind gerächt — tausendfach gerächt.

Noch nicht hinlänglich. Ich bin wie die Mühlen der Götter, mia amia, die zwar langsam, aber ungeheuer sein mahlen. Was Ihr Kind anbetrifft —

Erzählen Sie mir von ihr,“ siddhnte die unglückliche Mutter, Lächelchens Schulter fest sah.

Ich kann nicht, Beatrice, selbst wenn ich es wollte.“

Beatrices Gesicht wurde schrecklich.

Pierre, Sie ist doch nicht ich?

Beatrice stürzte wie beläuft zu Boden, ein leises Wimmern entrang sich ihren Lippen.

Pierre betrachtete sie einen Augenblick, während eine tückische Schadenfreude in seinen Augen funkelte.

Plötzlich erhob Beatrice ihren Kopf, und mit Augen, in denen sich die tiefste Seelenqual ausdrückte, fragte sie heiser:

Wann starb sie, Pierre? Wo liegt sie be-

graben? O, Sie werden mir das doch sagen können?

Ich sagte, sie sei tot, Beatrice,“ erwiderte er, und sie ist auch tot für Sie, aber Sie ist weder im Sarg, noch begraben. Sie lebt, aber Sie werden sie nie wieder wiedersehen.“

Pierre, Pierre, wie können Sie so grausam sein,“ siddhnte die Dame. O, das war bitterer wie der Tod. Also sie lebt und ist wohl?

Ich habe Ihnen schon gesagt, Madame, daß ich Ihnen keine Mitteilungen zu machen habe.“

O nur ein Wort, ein einziges Wort, Pierre, ich verlange

richtigte Räuberhauptmann Balony-Horvath, der verdeckte Streitzeuge ins kroatische und slavische Gebiet zu unternehmen pflegte, ist in einer leichten Nächte in einem Dorfe des ungarischen Komitaats von Gendarmen umgestellt worden. Im Kampfe mit den Gendarmen tödete er einen derselben; er selbst wurde sogleich durch einen Schuß mitten in die Brust getroffen und sank tot um. Balony-Horvath war eine furchtliche Landplage.

Unter sonderbaren Umständen soll eine Dame in London, wie der Berichterstatter der "Daily News" mitteilte, ein Vermögen von 150 000 Pfund geerbt haben. Tel. Birch, dies der Name der Glücklichen, befand sich im Jahre 1850 inmitten einer Menschenmenge vor dem Buckingham-Palast, um die Anteile der zum Empfang der Königin sich begebenden Damen abzuwarten. Ein alter Herr aus der Provinz, der ebenfalls Buchner war, fiel ohnmächtig nieder. Tel. Birch nahm sich hilfreich seines Anteils. Seine Verlangen gab sie ihm dann ihre Karte — und vor einigen Tagen erhielt sie von einem Londoner Rechtsanwalt die Nachricht, daß der alte Herr ohne Erben gestorben sei und sie mit einem Vermögen von 150 000 Pfund in seinem Vermächtnis bedacht habe.

Von einem tollen Hunde wurden am unteren Ufer des Cuviers in den Ortschaften Colico, Dervio, Soglio, Carenno und Blino 27 Personen gebissen, von denen sechs bereits unter furchterlichen Schmerzen ihren Verlebungen erlegen sind. Alle übrigen sind in einem Mailänder Hospital Aufnahme, wo sie nach der Pasturischen Methode behandelt werden.

Die Polstätion Alu bei Genoa ist durch Dynamit in die Luft gesprengt. Der Attentäter wurde dabei getötet. Im übrigen sind drei Personen verwundet, darunter eine schwer. Die Spielbank in Monte Carlo hat wieder neue Opfer gefordert. Ein Graf Platter, angeblich aus Berlin, vergnügte sich im Kasinohaus mittels Strichzins, nachdem er dreihunderttausend £ Mark an der Bank verloren. Der gleichfalls durchs Spiel ruinierte Edelmann stieß sich in selbstmordartischer Absicht ins Meer, wurde aber noch gerettet.

Einen schweren Unfall erlitt am Dienstag abend der russische Gefandte am russischen Hofe, Herr v. Fonton. Bei der Einfahrt in den Hof des Gesandtschafts-Palastes tippte der Schlitten des Gefändten um, die Sabelsäule brach und die neu gewordenen Pferde rissen den Schlitten, unter dem der Gefandte und die beiden Kutscher lagen, eine ganze Strecke weiter fort. Herr v. Fonton hat schwere innere und äußere Verlebungen davongetragen.

Lynchjustiz in Amerika. 500 möglichte Personen griffen das Gefängnis von Baderville an, bemächtigten sich des Mörders eines angehenden Bürgers der Stadt und hielten denselben. Sieben Gendarmen traten der Menge entgegen und setzten vergeblich ihr den Mord zu entreißen. Es kam zu einem blutigen Kampf, in dem alle Gendarmen und 25 Personen aus der Menge, darunter mehrere angehende Bürger der Stadt, getötet wurden. Die Kämpfe wiederholten sich am folgenden Tage. Die Gendarmen wurden verstürtzt, ebenso vergnüglicher sich die Menge. Die Gendarmen, die den Tod des Sheriff rächen wollten, griffen die Menge an, worauf es am Mittwoch zu einem neuen Zusammenstoß kam, bei dem ebenfalls 25 Personen getötet wurden. Man erwartet das Eintreffen von Truppen.

Gerichtshalle.

Wien. In Wien wurde in den letzten Tagen über eine in der Zeichensprache der Taubstummen getroffene legitime Verfügung gerichtlich entschieden. Ein im vierten Bezirk wohnhaft gewesener Taubstumm hatte bei seiner legitimierten Bestimmung sämtliche Verwandte, von denen er sich bei Lebzeiten stets trennte, übergangen und sein beträchtliches Vermögen einem seiner Freunde vermacht. Dieses Testament war jedoch nicht schriftlich hinterlassen, sofern in Gegenwart von drei Zeugen in der Zeichensprache gezeugt. Gegen die Gültigkeit dieser lebenswollen Verfüzung erheben die gesetzlichen Erbberechtigten Einwendungen, worauf die durch das Testament als Erben eingesetzten Personen beim Landesgerichte in Abwesenheit die Klage wegen Gültigkeit des durch Zeichensprache errichteten mündlichen Testaments einbrachten. In dieser Klage wurde gebeten, das Gericht möge von Amts wegen die Gültigkeit dieses Testaments bestätigen, weil die drei Zeugen die Zeichensprache des Erblassers vollständig verstanden hätten. Durch die geprüften gerichtlichen Erhebungen wurde festgestellt, daß der Verbliebene zwar keinen Taubstummen-Unterricht genossen hatte, sich aber seiner Umgebung und sogar dem Beichtvater durch die "Fingersprache" verständlich machen konnte; der Geistliche hatte, ohne ein Sachverständiger im Taubstummen-Fache zu sein, den Indult der Beichte jedesmal verstanden. Die übergegangenen Verwandten machten ihresfalls geltend, daß ein Taubstumm und noch dazu ein solcher, der keine Taubstummen-Institution besucht hatte, ein "mündliches" Testament niemals errichten könne, vielmehr nur schriftlich vor einem Notar feststellen könne. Gleichwohl gab das Landesgericht dem Klagebegehrten Folge und erkannte die Gültigkeit des durch die Zeichensprache errichteten Testaments an. Diese Entscheidung wurde dann durch das Oberlandesgericht und den Obersten Gerichtshof bestätigt.

Das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.

Über den neuen Entwurf zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I., der von Professor Reinhold Begas hergestellt und nach dem Willen des Kaisers zur Ausführung bestimmt ist, liegen folgende authentische Mitteilungen vor: Das Standbild erhält als Hintergrund eine nach dem Schlosse zu geöffnete Säulenhalle, die sich in ihrem Sill dem Betrachter des Schlosses und des Golddreier Portales anschaut. Die Anlage wird derart gestaltet, daß sich nach allen Seiten seine Durbartheit eröffnen. Der Kaiser reitet auf das Schloss zu und tritt sowohl aus der Halle hervor, daß er auch von beide Seiten frei gehehen wird. Die beiden Ausläufer der Säulenhalle sind mit entzückten Portalen, wahren Prachtwerken in barockem Stile, geschmückt, auf denen sich Quadrigen befinden. An der Säulenhalle werden den deutschen Fürsten Denkmäler in Form von Statuen gesetzt, die in der Ausführung eine Größe von 4 Meter erhalten; unsere berühmten Heldender sollen durch Herren verewigt werden. Der obere Teil der Säulenhalle wird durch allegorische Gruppen und Trophäen belebt, wie sie in ähnlicher Art die Altäre des Beughause zieren. Das Standbild des Kaisers wird in so gemaltem Verhältnisse errichtet, daß die Massen des Schlosses es eben so wenig erdrücken können, wie den Bebasbrunnen. Reiter und Pferd erhalten die kolossale Höhe von 12 Meter. Der Kaiser ist in würdiger Haltung dargestellt; die Figur erscheint groß und breit in der Silhouette. Eine Siegesgöttin führt das ruhiger ausschreitende Pferd. Die vier auf Augen hinweisenden Siegesgötter an den Ecken des Postaments sind zwar beibehalten, aber doch gegen früher einigermaßen verändert worden; sie erscheinen jetzt mehr individualisiert und sind zu den Sockelfiguren mehr in Beziehung gebracht. An Stelle der bejagten Quadrigen sind auf beiden Seiten des Postaments Krieg und Frieden veranschaulicht. Nachs die markante Gestalt eines Kriegers mit dem Schwert, dahinter ein Relieftafel, auf dem eine Quadriga heranfährt kommt, und der Tod, rechts und links mit der Sense ausholend, reiche Hände hält. An der entgegengesetzten Seite erscheint der Friede als ein Jüngling mit Palme und Tafel, hinter dem sich als Relieftafel ein reizvolles landschaftliches Gesicht ausbreitet; hier ist die Friedensgestalt von blumenreichen Kindern umgeben, während ringsum der Ackerbau in reichem Segen blüht. Schätzungsweise einstlich ist die Border- und Rücksicht des Postaments behandelt; hier besteht der Schmuck vorzugsweise in finnibildlichen Gemälden etc. Auch in dem neuen Entwurf finden sich die vier auf den Ecken der Stufen Lagernden majestatischen Löwen. In den Kreisen unserer Künstler, sowohl sie das Modell gezeichnet haben, ist man darüber einig, daß der Entwurf in der

französischen Neugestaltung außerordentlich gewonnen hat und einen imponierenden Eindruck macht. Die Ausführung des Denkmals erfolgt teils in Bronze, teils in Stein und Marmor. Die Herstellung der großen Modelle wird im Lauf dieses Jahres in Angiff genommen.

Herrenglauben.

Aus dem dies schreibt man der Augsburger Zeitung: "Es ist in letzterer Zeit viel geschrieben worden über Herren- und Abgläubigen, eine lästige der Teufelsausstreitung in Wemding. Wer jahrelang in dieser Eegend wohnt muss, kann sich täglich davon überzeugen, wie oft das Bitterraum auf Geheimniß und dämonische Einwirkungen in allen Dingen in dem Volke von heidnischen Zeiten her noch wütet und gehetzt wird. Bei Menschen- und Tierartenheiten, Dienststählen, Sachen, Aktionen etc. suchen die Leute Hilfe bei Geistlichen oder bei Jungen, Herrenbannern. Einige nur persönlich bekannte und glaubwürdig mitgeteilte Vorommisse will ich zur Bestätigung des Gesagten anfügen: Eine Frau in St. batte Gänse gekauft. Als die ersten Federn ausgewaschen waren, verlegten sich die Tiere durch Weinen so, daß mehrere derselben einige Tage blutige Stöße heruntrugen. Die Ursache davon konnten sich die Eige-nimmer nicht fogleich erklären, deshalb war den Gänzen „etwas angethan.“ Der Dienstbärter wurde gerufen und nachdem die Tiere „benediziert“ waren, verhielten sie sich ruhig im Stall, denn die von den Gänsern an meistens Verfolgten wurden von den andern getrennt, was man vorher unterlassen hatte. Dieses „Verbeben“ kommt bei jungen Gänsen öfter vor, sobald die Federn das erste Mal zum Aufzupfen reif werden. — In Dorf S. wurde im vergangenen Jahre der Geistliche von einer ledigen, besahnen Weibsperson ihresmal zu „Beschwörungen“ gerufen. Das eine Mal hatte man ihrer Ziege „Läuse gemacht“, das andere Mal zeigten sich in ihrem Hause viele Mauerzäpfen (Oniscus murarius), die ihr „Böses wollten“ und so fort. In Hochstadt, Gemeindehausen wohnt eine protestantische Schäferin, die die verschiedensten Krankheiten heilen kann. Dieselbe hatte einen großen Zukunftsbesuch aus dem benachbarten Württemberg, wohin sie nun auch ihren Wohnsitz verlegt hat. Dieselbe muß, so sagen und glauben die Leute, vor Tagessanbruch in Goas Kosten an einem liegenden Gewässer Gebete sprechen, um ihre Wandertatkraft zu erhalten. Bei Kuren braucht sie nur den Namen des Kranken auf ein Blatt weißes Papier zu schreiben. Dann nimmt sie ein Küchneret, umwickelt dasselbe mit einem Spinnfaden und legt es einige Momente auf glühende Holzfäden. Aus der Zahl der abgebrannten Fadenringe erkennt sie das „Fieber“. Es bringt das Eltern, dann kann der Krank nicht mehr gehext werden.

In dem württembergischen Dorfe Kirchheim wohnt ein Kurfürst, der sich Tierarzt und Sektormeister nennt. (Die Leute kennen ihn unter dem Namen „Herrnbaumer von Kirchheim“.) Dieselbe heißt nicht nur alle Lebewesen Menschen und Tiere, sondern zeigt auch j. dem Besuchten das Bild des Teufels durch einen Siegel. Lieber die Zahl und Art der Fälle, in denen dieser „Künstler“ in der ganzen Eegend, besonders auch in Mittelsteinken, zu Hilfe gerufen wird, könnte man Stoff zu Büchern sammeln. Nur eine in der neueren Zeit erlebte Thatsache will ich anführen: Eine Bäuerin in Herdingen wundert am vergangenen zweiten Weihnachtsfeiertage mehrere Tausend Mark gestohlen, die sie in ihrer Nachkammer aufbewahrt hatte. Das erste war, daß sie sich nach Kirchheim fahren ließ, um den Dieb zu erwischen. Was sie in dem Spiegel sahen hat, erfährt man nicht, wie immer. Die Leute sagten nur, „es sei sehr grauhaft“. Die Thäter haben sich mittlerweile selbst verraten, daß aber dann ausgerissen. Hätte es die Frau mit der Anzeige bei der Polizei so eilig gehabt wie beim „Herrnbaumer“, dann wären die Diebe, Burschen aus ihrem (der Beschlagnahmten) Nachbarhause, wahrscheinlich logisch hinter Schloss und Riegel gebracht worden. Schließlich sei noch bemerk, daß dieser „Dr. Eisenhart“ von Kirchheim sich gut bezahlen läßt für sein Dienst. Er hält eigenes Gespann, reist das ganze Jahr, weiß in jedem Dorfe Personen, die an seine

Kunst fesselnd glauben oder bei denen er „für Geschäft“ Erklärungen einzieht."

Gutes Alterlet.

Der Erfinder des Fahrstuhls. Dem Leipziger Tagblatt zufolge hat der Gründer der Social-Modellbauanstalt zu Dresden, Modellmeister Andreas Görtner, geb. 1854 zu Quatzen in der Oberlausitz, den Fahrstuhl erfunden. Görtner war ursprünglich ein Tischlergeselle, der durch Reisen und Studie zu vorzülichen Kenntnissen, besonders auch in den Artilleurietechniken, gelangte. Als sein Alter herannahm und sich damit Kränklichkeit verbund, wurde ihm das Steigen von Treppen beschwerlich, deshalb konstruierte er 1717 eine Maschine, die zum Herauf- und Herunterfahren in seinem drei Stockwerke hohen Hause dienen sollte. Da sie sich bewährte, wurde sie auch in anderen, besonders vornehmen Häusern, und im Königl. Residenzschloss angebracht. Andreas Görtner, einer der berühmtesten Mechaniker und Techniker seiner Zeit, stand beim König August dem Starken in solchen Ansehen, daß er das freien Zutritt zu ihm hatte. Er starb zu Dresden am 2. Februar 1727 im 73. Lebensjahr. Zahlreiche Modelle und Kunstwerke sichern sein Andenken.

Die vielfummirittene Frage: Wieviel wiegt eine Person nach Genug von 10 Seideln mehr? wurde dieser Tage von einer siedelnden Kleingefellschaft zum Gegenstand einer Wette gemacht. Es wurde von einer Seite behauptet, daß unbedingt über vier Pfund Mehrgewicht entsteht. Demgegenüber war die Ansicht vertreten, daß die Beziehung im Körper eine solche Zugwage nicht stattfinden lasse. Einer der Herren erbot sich, daß nötige Quantität (10 Seideln) zu verlieren, ohne vom Stuhl aufzustehen. Selbstverständlich hatte vorher eine gewisse Gewichtsstellung stattgefunden, und der Vergleich des jetzt gewonnenen Resultats ergab ein Nicht von 5½ Pfund. Daß die siegende Partei noch ungezählte Schoppen folgen ließ, sollte eigentlich nicht verraten werden.

Was alles in einem Pianoforte steckt — nämlich in dem Worte „Pianoforte“ mit seinen zehn Buchstaben — das teilt uns G. Preuss aus „Klavierschule“ mit. Es sind zunächst die Worte: Note, Ton, Oper, Art, Trio, Piano, Fiero, Partie, Tenor und Fine. — Das Alterum ist vertreten durch Arios, Orion, Pan und Grato. Das Ovyr war in jeder Zeit auch schon bekannt. Bekanntnamen lassen sich gleichfalls si den: Erna, Zo, Peri, Pia, Toni, Petro, Pietro, Natur (bekannter Vertreter der Tisserie im Gesangunterricht). Ferner: Patron, Mat, Notar, Druck, Pater, Ott, Art, Porta, Psorie, Pinie, Trope, Poren, Naso und Tops. Den nächsten Tors, Front Pori, Portion. Auch das Porto fehlt nicht. Fine lädt sich auch darum si den, serner rein und Rein, fern und fein, ost und nie, frei und profan. — Von den Farben gibt es nur rot. — Italien ist durch Arno und Po, Nordamerika durch Ontario vertreten.

Von einem Bauern, der jedenfalls sehr große Kartoffeln baut, erzählt die Düsseldorfer Bürgerzeit, folgende Geschichte: Vorigestern nachts weckte die Frau eines Landbemüters in einem benachbarten Ort ihren Michel mit den Worten: „Ich glaube, da ist jemand im Hause!“ Michel teilte diesen Glauben aus naheliegenden Gründen nicht, mußte sich aber auf das wiederholte Drängen seiner Cheftau doch zum Aufstehen bequemen. Er öffnete nun lächelnd die Thür und rief in den dünnen Hausschlur: „Ist jema d ier?“ „Nein,“ antwortete eine Stimme, worauf der brave Michel wieder ins Bett stieg und samt seiner lieben Frau ruhig weiter schlief. Leider aber stellte sich am folgenden Morgen heraus, daß doch jemand davongewesen war, denn Frau Michel bewußte die Abwesenheit eines ehrenhaften Teiles ihrer Fleisch- und Knovertäte. Der so schamhaft betrogene Michel soll seitdem den Glauben an die Wahrheitslüde der Menschen verloren haben.

Ersparnis. — Wie, du hast deiner Frau einen so teuren Ring gekauft? Welche Verschwendug! — Am Segental eine Ersparnis: Sie braucht seitdem nur halb soviel Handschuhe!

vor der Thür?“ wendete er sich zu dem mit dieser Meldung eintretenden Kellner.

„Ida, bist du bereit?“

Das Kind drückte ein kleines Samtbüchlein mit silbergrauer Feder auf seine schwarzen Locken und wickelte einen scharlachroten Shawl um die Schultern.

„So, jetzt können wir gehen,“ sagte sie voranschreitend, während Gresham ihr die Treppe hinunter folgte, unangenehm berührt durch die neugierigen Blicke, die die ihnen Begegnenden auf sie so seltsam herausgeputzte kleine Pflegebefohlene warfen.

„Ist dies das Zimmer, wo der Mann ermordet wurde?“ fragte Ida, als sie vor einer Thür des unteren Stockwerkes eine kleine Menschengruppe gewahrte. „Ich möchte gern sehen, wie ein Mordeteter aussieht.“

Bei diesen Worten näherte sie sich der Thür.

„Ida!“ rief Gresham erschrocken, „du wirst doch nicht!“

In diesem Augenblick legte sich eine Hand auf seine Schulter und eine höfliche Stimme sagte:

„Ich muss um Entschuldigung bitten, mein Herr, offiziell wird es Ihnen keine Unannehmlichkeiten bereiten, wenn Sie Ihre Abreise verzögern; denn da die junge Dame, die unter dem Schutz jenes Unglückslichen hier angelangt, vielleicht näheres über ihn zu berichten weiß, so dürften Ihre Aussagen betreffs derselben von Wichtigkeit und Ihre Gegenwart bei dem Bericht dringend geboten sein.“

„Einen sehr groben; denn — Was sagen Sie?“ Der Wagen für den Frühzug hält schon

am 4. (Fortsetzung folgt.)

Thür zurückgehend, wo ein Kellner mit einem silbernen, mit frischem Eis gefüllten Gefäß stand, sagte er:

„Bringen Sie es mir herein, der gnädige Herr schläft.“

Der Kellner hat wie Giuseppe ihn geheißen, während dieser die grüne Glasschale von der Lampe entfernte. Ein heller Lichtstrom erhellt plötzlich das Zimmer, und bleich wie der Tod schläft Giuseppe entzweit zurück.

„Der gnädige Herr! Gerechter Himmel, erbarme dich! Der gnädige Herr schläft nicht! Er ist tot!“

„Es war so, wie Giuseppe gesagt. Pierre Vétoelle lag salt und starr auf den laminierten Polstern, die halb ausgebrannte Zigarette neben sich am Boden liegend. Die eine Hand hatte er zum Faust geballt, während die andere schwer und still herabhängt. Etwa zwei bis drei Schritte vom Sofa entfernt, auf dem Tropische, lag ein feiner, kleiner Dolch, dessen Klinge von dem Blute gerötet war, das einer tiefen Wunde in Giuseppes Brust entströmte.

Giuseppes Schreckschrei hatte das Hauspersonal herbeigerufen, und der Butler des Hotels hatte folglich zu einem Arzte gefragt, obgleich es ersichtlich war, daß hier jede menschliche Hilfe zu spät kommt.

„In demselben Moment, wo der Italiener laut jammerte aus dem Zimmer seines Herrn sterzte, rollte donnernd der große Hotelwagen davon, um die Neigenden, die mit dem Nachzuge New York verlassen wollten, an den Bahnhof zu bringen.

„An dem einen Fenster des Wagons sah die schöne Dame mit dem goldenen Haar und den blauen

Augen und schaute, die Wange auf die Hand gestützt, träumerisch empor zu dem dunklen nachtländlichen Himmel.

4.

„Ein Mord!“ rief Seine Schwester Mila Gresham. „Das ist ja entsetzlich! Und gerade unter diesem Zimmer hier, sagten Sie?“

„Ja, Herr,“ antwortete der Kellner, entzückt, einen weiteren Jubel für seine grausige Neuigkeit gefunden zu haben; „ein Ausländer, wenigstens sein Diener ist ein Italiener, der arme Mensch ist fast wissend vor Schmerzen. Da unten ist ein süßes Durcheinander, Herr.“

„Hat man irgend einen Verdacht, wer der unmenschliche Mörder sein könnte?“

„Nicht den geringsten, Herr. Der Untersuchungsrichter ist noch nicht angelommen.“

„Schrecklich — schrecklich,“ seufzte Gresham, mechanisch Butter auf seine Semmel streichend.

„Da Chaloner, die ihr besonderes, dem guten Geistlichen höchst fremdländisches Frühstück, bestehend in Rosinen und Weißbrot, zu sich nahm, blickte bei diesen Worten Gresham auf.

„Sterben denn nicht alle Tage Leute?“ fragte sie verwundet.

„Schwiz, mein Kind, aber doch nicht immer eines so plötzlichen, gewaltamen Todes.“

„Macht es denn einen so bedeutenden Unterschied, auf welche Weise man stirbt?“ sagte Ida, ihre großen Augen voll auf das Gesicht des Geistlichen bestend.

„Einen sehr großen; denn — Was sagen Sie?“ Der Wagen für den Frühzug hält schon

Dem Gemeindevorstand von Brettnig Herrn
Wienhold Gebler
zu seinem heutigen
50jährigen Geburtstage
die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

Bischofswerda, am 10. Januar 1893.

Theodor Schott,
Kupferschmiedemeister.

Ich habe mich in Brettnig Nr. 128 d nahe dem "Gasthof zur Klinke" als
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
niedergelassen.

Sprechstunden: 8—9 und 2—3 Uhr.

Dr. med. P. Saling,
früher in der Diakonissenanstalt (Hofrat Rupprecht) und der Königl. Frauen-
klinik (Geh.-Rat Leopold.)

Eingetretener Umstände halber
findet das auf morgen Donnerstag angejekte Gesangskonzert der Tiroler Sänger
erst Dienstag den 17. Januar bestimmt statt.

Otto Hause.

Clemens Assmann,

Bahnhof Großröhrsdorf,

empfiehlt billigst

alle Sorten beste Braunkohlen,
alle Sorten beste Oberschlesische Steinkohlen,
Schmiedekohlen aus dem Blauen'schen Grunde,
alle Sorten beste Chamotteziegel,
bestes Brennholz (auf Wunsch gespalten bis vor's Haus)
einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Stoffwaren-Lager.

Einem hochgeehrten Publikum von Großröhrsdorf und Umgegend die ergebene Anzeige,
dass mein Lager in Stoffwaren zu Anzügen, Überziehern, Damen-Paletots
u. s. w. passend, auf das Reichhaltigste in den neuesten, modernsten Mustern und Farben
sortiert ist und empfiehlt dieselben zu äußerst billigen Preisen.

Desgleichen mache ich auf mein Lager von Filzhüten, Cylinder, Mützen, Regenschirmen. Spazierstöcken u. s. w., alles in größter Auswahl und zu außergewöhnlich billigen Preisen, aufmerksam und bitte bei eintretendem Bedarf um gütige Verständigung.

Hochachtungsvoll
Florenz Söhnel, Großröhrsdorf.

**Apoth. Rich. Brandts
Schweizerpills**

Se probt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
v. Gietl, München (9),
Reclam, Leipzig (1),
v. Nussbaum, München (7),
Hertz, Amsterdam,
v. Koreczynski, Krakau,
Brandt, Klausenburg,
v. Frerichs, Berlin (7),
v. Scanzoni, Würzburg,
C. Witt, Copenhagen,
Zdekauer, St. Petersburg,
Söderstädt, Kasan,
Lambl, Warschau,
Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem
Publikum angewendet und empfohlen als billigst, angenehm, sicher
und unschädlich.

Haus- und Heilmittel

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,
Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, träge Stuhlgang, zur Gewöhnlichkeit gewordener Stuhlderung und daraus entstehende Be-
 schwerden, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Abnehmen, Belämmung,
Appetitlosigkeit u. Ähnliches. Richard Brandt's Schweizerpills sind wegen ihrer
milden Wirkung auch von Frauen sehr geschätzt und den Scharf wirkenden
Salben, Ölern, Wollwäfern, Tropfen, Balsamen u. dergleichen.

Man schüre sich beim Ankaufe

vor vorgezogenen Verkäufern, indem man in den Rücken hält nur solche
Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills (Weiss pro Schacht mit Gebrauchs-
Anweisung Nr. 1—) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder
Schacht befindliche gefälschte Marke Ritter mit dem weissen Kreuz
in rotem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die Zahl einer
starken örtlichen Verordnung im Bereich befindlichen nachrichten. Besonders
wird mit dem örtlichen Apotheker weiter Rücksicht auf die Verordnung. — Besonders
gern und es müssen daher jeder Rücksicht, wenn er nicht vorzeitig
mit dem neuen abgelegten Weise verfehlten. Verordnung erhält, kann
man gegen die Verordnung des örtlichen Apothekers Rücksicht
nehmen, dass diese nur bis 12 Uhr, Mittwochabend, hat.
Besonders Rücksicht ist auf die neuen Rücksichten und Sicherheit.



Nächsten Freitag früh 9 Uhr
wird ein seites **Schwein** ver-
pfundet, das Pf. 60 Pf.

Donnerstag nachm. 4 Uhr frische Grütze
wurst. Fleisch Zimmermann.

300 bis 600 Mark
werden gegen höhere Hypothek zu lehen ge-
sucht. Von wen? sagt die Exped. d. Bl.

Quintofen.

In großer Auswahl, sowie kleine Portions-
oder Quintofentische, Ofenrohre, Teller,
Dienplatten und Rose. Dose und Dinger-
gabeln, Gläser, Tassen, Haushalts-, Spül-
Rechen, Plättchen, Tafel, Rahmenole empfiehlt
Großröhrsdorf Bruno Kunath.

Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die Trauer-
nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater
der Fabrikant und Wirtschaftsbücher

Padwig Eduard Boden in Großröhrsdorf

heute früh 1/3 Uhr nach langen Leiden im 65. Lebensjahr sankt und ruhig
entziefert ist.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, tief betrübt an
Großröhrsdorf, Betsburg, Friedersdorf und Schmiedefeld.

die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Neu!
London Cristal-Palace-Kitt.

Dieser Kitt, welcher in verschiedenen Ausstellungen Preismedaillen erhalten hat, eignet
sich vorzüglich zum Richten aller zerbrochenen Gegenstände von Glas, Porzellan,
Marmor, Stein, Knochen, Holz, Meerschaumpfeifen u. s. w., sowie sehr
praktisch, Leder auf Billard-Bälle zu befestigen.

Der Preis davon ist folgender:
per Flacon à 1 M. 1,00, 50 Pf. und 30 Pf.

Zu haben bei Gustav König.

Gasthof zum goldenen Löwen Hauswalde.
Nächsten Sonntag und Montag, den 15. und 16. d. halte ich meinen diesjährigen
Karpfenschmaus

ab, Sonntag starkbesetzte Ballmusik.

Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwartet und lädt dazu alle
Freunde und Gönner von nah und fern ergebenst ein Hermann Behold.

Neu! Regulateure Neu!

Taschenuhren

(bestes schweizer Fabrikat). Schwarzwälder Wanduhren, Weduhren zc.,

Großes Lager in Uhrketten

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Alle Uhren werden in eigener Werkstatt sauber abgezogen und nur dadurch ist es mir
möglich, zuverlässige und dauerhafte Uhren zu liefern, wofür ich 2 Jahre Garantie leiste.

Hochachtungsvoll B. F. Körner, Uhrmacher.

Beste und billigste Reparaturwerkstatt.

Der erg ebenst Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von

Bau- und Lageplänen,

Kostenanschläge, Eingabezeichnungen, sowie zur Uebernahme von Neu- und
Umbauten.

Diesbezügliche Wünsche bitte gütigst meinen Bauführer Herrn August Hering in
Großröhrsdorf, Wohnung beim Fleischermeister Frenzel, zu erteilen.

Hochachtungsvoll

M a g D o r n .

Architekt und geprüfter Baugewerksmeister

Original-Nova,

beste Nähmaschine der Welt,
desgleichen

Opel-Nähmaschinen,

verbessertes Singerystem

B. F. Körner, Uhrmacher.

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Taschen-Uhren,

für Herren und Damen, in Gold, Silber und Nickel. Regulateure
Wand-, Stand- und Weckuhren, nur gut abgezogene Ware, Broschen, Ohrringe
Medaillons, Kreuze, Ringe, Knöpfe, Armbänder, Uhr- und Halsketten, in
Gold, Silber, Double, Granaten und Korallen, Brillen, Pincenez (Alemmer),
Lupen, Lesegläser, Fadenzähler, Operngläser und Perspektive, einfache und doppelte
Barometer, eigenes Fabrikat, Thermometer, Schlitten etc.

Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten und Reparaturen werden gut und
schnell ausgeführt.

"Gediegene Arbeit!"

Schnelle Bedienung!

Fridolin Boden,
Großröhrsdorf.

Emil Seldmann,
Klempnermeister Grossröhrsdorf,
empfiehlt zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

Hänge-, Hand-, Wand- und Tischlampen,

sowie eine große Auswahl Spiegel, gute und ordinäre Glas, Porzellan und Steingutwaren,
eisernes, emailiertes Koch- und Bratgeschirr, Waschstände, Wirtschaftswagen, Plattgläser,
Kaffeemühlen, Wärmetafeln, Kaffeepulpen, Löffel, Messer und Gabeln, Kaffeekübler und
Trommeln, Bierhähne, Flaschenformmaschinen, Reibemaschinen, Gewürzfaschen und Schänke, Salz-
und Mehlkneten, Vogelbauer, Schirmstände, Brotopf, Spaten und Schaufeln, Waschbretter,
Kohlen-Eimer und -Kästen, Petroleumkochofen, Expressofen, Wasser- und Gießkanne, Hacke-
und Wiegemesse etc. zu den billigsten Preisen einer geneigten Berücksichtigung.

Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen werden schnell
schnell und billigst ausgeführt

vom Obigen.

Gefunden wurde eine Tasche mit Schürze
und Hölzern. Abzuholen in Nr. 45.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und
Bekannten hierdurch die Trauer-Nachricht,
dass heute früh 1/2 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und
Schwager, der Gasthofbesitzer Bernhard Bischiedrich
nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend,
tief betrübt an Wilthen, Betsburg, Hauswalde
und Oberleina.

die trauernden Hinterlassenen.

Ein feiner Regenschirm ist verloren
worden. Abzugeben in der Exped. d. Bl.